Stand: 2/2005

Übung 7.A.3

Regeln der Zuordnung von Rolle in der Aktion und Markierung des Falls

Fachliche Vorbemerkung

In dieser Übung sollen Regeln und Merksätze, die im Verlauf der Übung 7.A.2 erarbeitet wurden oder Bestandteil von Erklärungen waren, mithilfe eines Spiels erörtert und gefestigt werden. Dabei wird auch auf den Stoff der Teile A von Lektion 5 und 6 zurückgegriffen. Es gilt, richtige von falschen Merksätzen zu unterscheiden. Die richtigen Merksätze sollen mit Beispielen illustriert, die falschen verbessert werden. Es geht in dieser Übung darum, die metasprachliche Kompetenz zu verbessern und gelerntes Regelwissen verbalisieren zu können.

Vorbereitung

Material	Verwendungshinweise
Materialbogen 57a bis 57c	ggf. mehrfach kopieren, ausschneiden und in Sets bündeln
Papier DIN A 3	2 Bögen plus 2 Bögen je Arbeitsgruppe
Klebstoff, Stifte	
farbige dicke Filzschreiber	
Merkbogen 31a und 31b	einmal als Folie, Kopie pro TeilnehmerIn
Merkbogen 32	einmal als Folie, Kopie pro TeilnehmerIn

Verlauf der Übung

Diese Übung soll zunächst in Kleingruppenarbeit selbstständig ausgeführt werden. Jede Gruppe erhält ein Set aus Thesenkarten, die aus Materialbogen 57a bis 57c ausgeschnitten wurden, sowie zwei Bögen Papier, die mit dickem Filzschreiber mit „richtig“ bzw. „falsch“ beschriftet werden sollen. Aufgabe der Arbeitsgruppen ist nun sich zu überlegen, welche der Thesenkarten richtige Aussagen treffen und welche Thesen falsch sind. Die richtigen Aussagen werden auf das mit „richtig“ beschriftete Plakat gelegt, die anderen auf das „falsch“-Plakat. Die Kärtchen sollten in diesem Stadium noch nicht festgeklebt werden, oder nur sehr leicht, damit gegebenenfalls noch korrigiert werden kann.

Fangen Sie in der Besprechung im Plenum mit dem „Richtig“-Plakat an. Es könnten zunächst die Übereinstimmungen der verschiedenen Lösungsvorschläge betrachtet werden, hernach die Thesenkarten, bei denen es offensichtlich mehr Zweifel gegeben hat. Leiten Sie die Diskussion an, aber geben Sie die Lösungen nicht vor. Erfragen Sie zu jedem Thesenkärtchen einen Beispielsatz. Auf diese Weise sollten die TeilnehmerInnen die acht richtigen Thesenkarten gemeinsam herausfinden, auf das Plakat aufkleben und die Beispielsätze zu den jeweiligen Regelsätzen dazuschreiben.

Gehen Sie dann zum „Falsch"-Plakat über. Falsch einsortierte, d.h. an sich richtige Thesen werden dem „Richtig"-Plakat hinzugefügt, wobei nun wieder ein Beispielsatz gefunden werden muss. Die falschen Thesen sollen im Plenum verbessert werden. Für die berichtigten Sätze können gegebenenfalls wieder Beispiele gesucht und aufgeschrieben werden.

Die Plakate können im Unterrichtsraum aufgehängt werden. Machen Sie für die TeilnehmerInnen verkleinerte Kopien als Merkbögen, oder teilen Sie Merkbogen 31a und 31b aus. Hierfür sollten Sie auf die Anordnung der Thesenkarten eingehen. Legt man die beiden Merkbögen nebeneinander, so gibt es in den Reihen jeweils thematische Entsprechungen. Reihe 1 thematisiert die Abhängigkeit der Nenngruppen und ihrer Markierung vom Tuwort. In Reihe 2 wird der regelhafte Zusammenhang zwischen Fallmarkierung und Hinweis auf die Rolle in der Aktion ausformuliert, und zwar ausgehend vom jeweiligen Fall, in dem eine Nenngruppe steht. In Reihe 3 geht es um das Verhältnis zwischen Lebewesen/Sache und Rolle in der Aktion. Auch wenn die Zielrolle in den häufigsten Fällen von einer Person eingenommen wird, ist dies nicht notwendig der Fall; und umgekehrt können auch Personen die Sachrolle einnehmen. Zu erinnern ist an die Sätze „Ein Mädchen gibt einer Dose einen Tritt." und „Der Vater gibt der Mutter das Baby.". In Reihe 4 geht es wieder um den Zusammenhang zwischen Hinweis auf die Rolle und Fallmarkierung, doch diesmal ausgehend von der Rolle in der Aktion. In Reihe 5 wird der statistische und damit durchaus hilfreiche Hinweis formuliert, dass der n-Fall häufiger auftaucht als der m-Fall. Das lässt sich damit begründen, dass zweiwertige Tuwörter mit m-Fall nicht so häufig sind wie zweiwertige Tuwörter mit n-Fall (siehe Lektion 6 Teil A).

Nenngruppe
Tuwort
Fall
Rollen in der Aktion
Lebewesen/Sache
Zielrolle
Sachrolle

n-Fall, m-Fall
zweiwertig

Der besseren Übersicht dient auch Merkbogen 32, der die logisch komplexen Zusammenhänge zwischen Rolle in der Aktion und Fall verdeutlicht. Denn während man sagen kann, dass jeder m-Fall auf eine Zielrolle hinweist, lässt sich dies umgekehrt nicht behaupten (denn auch der n-Fall kann auf eine Zielrolle hinweisen). Zur Besprechung des Merkbogens sollten die beiden Beispielsätze daraufhin untersucht werden, inwiefern sie alle sechs Regeln exemplifizieren.

Hinweise und Lösungen

Auf Materialbogen 57a bis 57c sind folgende Thesen richtig:

1. Das Tuwort bestimmt die Rollen in der Aktion und die Fälle für die Nenngruppen.
2. In Sätzen mit drei Nenngruppen sind die Hinweise auf die Rollen in der Aktion so verteilt: r-Fall: Startrolle; m-Fall: Zielrolle; n-Fall: Sachrolle.
6. Zielrollen-Nenngruppen können im n-Fall oder im m-Fall stehen.
8. Zielrollen beziehen sich nicht immer auf Personen.
9. Der m-Fall weist immer auf die Zielrolle hin.
11. Sachrollen-Nenngruppen stehen immer im n-Fall.
13. Sachrollen beziehen sich nicht immer auf Dinge.
14. Der n-Fall ist häufiger als der m-Fall.

Folgende Thesen sind falsch und könnten wie folgt verbessert werden:

3. In Sätzen mit zwei Nenngruppen sind die Hinweise auf die Rollen in der Aktion so verteilt: r-Fall: Startrolle; m-Fall: Sachrolle.
   Verbessert: In Sätzen mit zwei Nenngruppen sind die Hinweise auf die Rollen in der Aktion so verteilt: r-Fall: Startrolle, m-Fall: Zielrolle oder r-Fall: Startrolle, n-Fall: Zielrolle. (Beachten Sie, dass diese Regel nach Übung 7.A.4 um eine weitere Möglichkeit zu ergänzen ist: „oder: r-Fall: Startrolle, n-Fall: Sachrolle".)
4. Die Rolle in der Aktion hat nichts mit dem Fall zu tun.
   Verbessert: Die Rolle in der Aktion hat mit dem Fall zu tun.
5. Zielrollen-Nenngruppen sind nie im n-Fall.
   Verbessert: Zielrollen-Nenngruppen sind manchmal im n-Fall.
7. Personen haben immer die Zielrolle.
   Verbessert: Personen haben nicht immer die Zielrolle. Personen können auch die Sachrolle haben.
10. Der m-Fall weist immer auf die Startrolle hin.
    Verbessert: Der m-Fall weist immer auf die Zielrolle hin.
12. Der n-Fall weist immer auf die Sachrolle hin.
    Verbessert: Der n-Fall weist nicht immer auf die Sachrolle hin.

Der Merkbogen 32 hält die komplexen Zusammenhänge zwischen Rolle und Fall fest. Beachten Sie, dass es im Deutschen Konstruktionen gibt wie das Passiv, sowie einzelne Tuwörter wie „bekommen", für welche die aufgeführten Zuordnungen so nicht zutreffen. Im Rahmen des DaZiel-Kurses ist dies an dieser Stelle allerdings noch nicht relevant und wird an Ort und Stelle bei der Behandlung des Passivs im Deutschen thematisiert.

Weiter zu Übung 7.A.4